

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt an der Shandong Universität in Jinan, China

1. Vorbereitung des Aufenthaltes (Sprache, Kulturelles, Politik, Behördengänge, Kurswahl und Abstimmung mit Prüfungskommission bzw. Fachstudienberater an der Universität Ulm)

Das Auslandssemester in China war für mich bereits der zweite Studienaufenthalt außerhalb Europas. Somit wusste ich bereits mit welchen bürokratischen Anforderungen ich zu rechnen hatte.

Der **Bewerbungsprozess** ist relativ einfach, benötigt allerdings etwas Geduld, da die Bestätigung und der Acceptance Letter auf dem Postweg aus China kommt. Der Acceptance Letter wird für die Beantragung des Visums benötigt. Für das Visum gibt es im Grunde zwei Varianten, das X1 Visum und X2 Visum. Diese unterscheiden sich in der Länge des Aufenthaltes und in der Anzahl der Einreisen. Zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes konnte für die Länge von einem Semester lediglich ein Single Entry Visum beantragt werden. Dies bedeutet, dass man das Land während des Aufenthaltes nicht verlassen kann beziehungsweise, dass das Visum beim Verlassen des Landes erlischt und neu beantragt werden muss. Weitere Informationen zur Einreise bietet das Auswärtige Amt:

<https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/ChinaSicherheit.html>

Ich habe das **Visum** bei 1A Visum beantragt. Visa können entweder bei Agenturen oder direkt beim Konsulat beantragt werden. Eine Agentur kostet meistens etwas mehr, bietet aber den Vorteil, dass man nicht persönlich beim Konsulat erscheinen muss. Die Bearbeitung bei 1A Visum verlief schnell und zuverlässig. Ich kann 1A nur empfehlen, weil diese gleichzeitig auch die preisgünstigsten waren.

Link gibt es hier: <http://www.1avisum.de/china>

In China ist die englische **Sprache** nicht sehr weit verbreitet. Besonders außerhalb von Shanghai und Peking, also in Jinan zum Beispiel, sprechen die Menschen nur sehr spärlich bis gar kein Englisch. Daher bietet es sich an, sich im Voraus ein wenig mit der Sprache vertraut zu machen. Besonders für Reisen bieten sich Sprachkenntnisse an. An der Uni selbst kommt man mit Englisch natürlich weiter, aber dazu später mehr. Ich selbst hatte keine Mandarin Kenntnisse, habe allerdings an der Universität Ulm einen Sprachkurs besucht.

Natürlich reicht ein Anfängerkurs nicht aus, um die chinesische Sprache zu beherrschen. Ohne Sprachkenntnisse ist alles ein bisschen komplizierter, aber mit etwas Geduld und Ausdauer, bekommt man trotzdem meistens was man möchte.

Mit der **Kurswahl** tappt man anfangs etwas im Dunkeln. Die Organisation an der Shandong Universität erscheint in diesem Bereich etwas spontan. Auf Anfrage erhielten wir Kurslisten aus den vorherigen Semestern. Diese sind für die Planung des Aufenthaltes nicht sehr hilfreich, da die Kurse nicht zwingend stattfinden müssen. Aus diesem Grund habe ich sicherheitshalber in Ulm vorgelegt und etwas mehr als 30 Credits pro Semester gemacht.

Die tatsächliche Kurswahl fand dann eigentlich erst vor Ort in den ersten Vorlesungswochen statt. Dadurch war zwar die Verunsicherung groß, allerdings war ich aber auch überrascht, dass es dann doch eine recht große Auswahl an (vor allem) VWL-

Kursen gab. Die Absprache und Erstellung eines Learning Agreements mit Herrn Hepperle (Berater für Auslandssemester WiWi) verlief dann äußerst problemlos vor Ort über Email. Alle Kurse wurden so angerechnet, wie ich es mir erhofft habe und ich konnte sogar 32 Credits aus China anrechnen lassen.

2. Anreise

Die Organisation der **Anreise** begann schon mit der Bewerbung. Ab dem Zeitpunkt der Bewerbung habe ich potenzielle Anreisewege im Internet recherchiert. Da ich gerne und viel Reise und nur ein Single-Entry-Visum möglich war, wollte ich schon vor dem Aufenthalt in China einen kleinen Trip einschieben. Zusammen mit meinem Ulmer Kommilitonen, der ebenfalls an der Shandong Uni zugelassen wurde, haben wir dann einen Flug nach Tokio gebucht. Mit der Buchung haben wir gewartet, bis der Acceptance Letter in Ulm ankam. Dadurch stieg der Flugpreis etwas.

Den Hinflug haben wir dann auf 4 Wochen vor offiziellem Semesterbeginn von Köln/Bonn nach Tokio datiert. Weil wir auch nach dem Semester noch etwas reisen wollten, haben wir den Rückflug zirka zwei Monate nach Semesterende von Hongkong nach Stuttgart gebucht. Der Flugpreis für diesen Gabelflug lag bei zirka 520€ für Hin- und Rückflug.

Wir verbrachten dann 10 Tage in Japan und 10 Tage in Südkorea, bevor wir chinesischen Boden in Qingdao betraten. Von Japan nach Südkorea und von Südkorea nach China, sind wir jeweils mit Billigfluglinien geflogen, weshalb wir auch maximal 15kg Gepäck mit uns hatten. Jinan erreichten wir von Qingdao bequem mit dem Zug in etwa 2 Stunden für zirka 20€.

Es gibt natürlich auch **direkte Anreisemöglichkeiten**. Jinan hat auch einen Flughafen. Die meisten anderen Austauschstudenten sind zum Beispiel nach Shanghai oder Peking geflogen und dann mit der Bahn nach Jinan oder mit Umstieg direkt nach Jinan.

3. Wohnen, Unterbringung (was bietet die Gasthochschule, wie funktioniert dies, wie findet man ein Zimmer auf dem freien Wohnungsmarkt etc.)

Nachdem wir noch einen Tag in Qingdao verbrachten, sind wir dann in Jinan angekommen. Jinan begrüßte uns mit starkem Regen. Es sah alles ein wenig trist aus an unserem ersten Tag. Mein Buddy hat uns am Hauptbahnhof abgeholt und nach einer guten Stunde auf das Taxi warten, sind wir dann auch relativ schnell in unserem neuen Zuhause angekommen.

Jeder Austauschstudent bekommt einen **Buddy**. Dies ist vor allem zu Beginn eine große Hilfe für Orientierung oder zum Beispiel die Abwicklung eines Handyvertrages. Wir waren etwa 1-2 Wochen vor Vorlesungsbeginn an der Uni. Diese Zeit haben wir auch für das Einleben auf dem Campus benötigt. Sicher wäre es nicht unbedingt nötig gewesen, so viel früher da zu sein, aber so konnten wir organisatorisches bereits vor Vorlesungsbeginn klären und uns dann voll auf den Uni Alltag konzentrieren.

Wir haben auf dem zentralen Campus der Universität gewohnt. Dort gibt es ein Wohnheim speziell für internationale Studenten. Die Zimmer sind in der Regel **Doppelzimmer**. Wir beiden Ulmer haben uns somit ein Zimmer geteilt. Der Kontakt und die Reservierung der Zimmer liefen über Qiuchen vom International Office. Die Miete betrug zirka 300€ für das Doppelzimmer, also je nach Wechselkurs etwa 150€ pro Person und Monat. Abgerechnet wird pro Tag (30 RMB pro Tag und Person). Beahlt wird bar.

Entweder im Voraus oder zu einer willkürlich festgelegten Frist. Man kann so etwas planen und bei der Abhebung des Geldes auf den Wechselkurs spekulieren.

Bei Ankunft erhielten wir ein viel zu kleines Zimmer. Zwar war ich schon darauf eingestellt, dass ich in einem chinesischen Wohnheim keinen Luxus erwarten kann, allerdings war das Zimmer für zwei Männer mitteleuropäischer Größe, einfach viel zu klein. Wir konnten uns schlicht weder drehen noch wenden.

Auf Anfrage und Bitte ein größeres Zimmer zu bekommen, versicherte man uns, dass wir bereits das größte Zimmer des Komplexes hätten. Dies stellte sich allerdings nach einigen Gesprächen als Fehler heraus. Wir hatten ein Einzelzimmer zu zweit bekommen und durften dann, in ein etwas geräumigeres Zimmer umziehen. Für unsere Verhältnisse nicht besonders groß, aber für ein Semester ausreichend. Bei Einzug haben wir das Zimmer erstmal komplett gereinigt, da es schon ziemlich verdreckt war.

Obwohl wir bereits ein reserviertes Zimmer hatten, gab es einiges zu klären. Die Chinesen scheinen es manchmal zu lieben, einfache Dinge kompliziert zu gestalten. So mussten wir über drei Ecken alles klären und nach viel Papier und Bürokratie, haben wir uns dann wohnlich eingerichtet.

Trotz des holprigen Einzugs, muss man sich bei der Betrachtung der Zimmer im Klaren sein, dass die chinesischen Studenten in ganz anderen Verhältnissen leben. Diese sind in anderen, teilweise sehr heruntergekommenen Gebäuden untergebracht. Ein normales Zimmer im chinesischen Wohnheim beherbergt zwischen 6 bis 8 Chinesen. Gemessen an diesen Standards lebten wir dann doch im Luxus.

Mit der Zeit lernte ich auch einige Leute kennen, die **außerhalb des Campus** leben. Die Wohnungen außerhalb sollen gut ausgestattet sein, groß und dabei deutlich günstiger. Bei den Leuten, die außerhalb leben, handelt es sich meist um Doktoranten oder Vollzeitstudenten, die längere Zeit in China leben. Allein schon wegen des Kontakts zu den anderen Auslandsstudenten, würde ich es nicht empfehlen off-Campus zu ziehen. Besonders nicht, wenn der Aufenthalt kürzer als ein Jahr ist.

4. Studium im Gastland (Hochschullandschaft, Studienangebot, evtl. Teilnahme an Tagungen und Workshops, Betreuung)

Wie ich an anderer Stelle bereits erwähnt habe, konnte ich 32 Credits aus China anrechnen. Dafür besuchte ich 4 VWL-Kurse und ein Seminar. Zu Beginn besuchte ich auch noch den intensiv Kurs für Mandarin. Allerdings wurde der Umfang dann zu zeitintensiv, weshalb ich mich nach einigen Wochen nur noch auf die VWL Veranstaltungen konzentrierte.

Der zentrale Campus der Shandong Universität ist gut ausgestattet. Hier befindet sich auch die School of Economics, die sich in den Gebäuden neben dem markanten Uni-Turm befindet. In der School of Economics gibt es Vorlesungsräume, die einem Kino gleichen. Die Masterveranstaltungen fanden dort statt. Wir hatten auch die Möglichkeit Bachelor-Kurse zu wählen, die allerdings in kleinen Lehrgebäuden auf dem Campus stattfanden, die nicht viel vom Glanz der School of Economics abgekommen haben.

Durch die Möglichkeit sowie Master als auch Bachelor Veranstaltungen zu besuchen, konnte man aus einem relativ breiten **Kursangebot** wählen. Allerdings nur aus VWL-Kursen. Auf Anfrage, erhielten wir eine Liste der Managementkurse, die in Ulm im

Schwerpunkt Unternehmensführung/Controlling Anrechnung finden können. Allerdings war die School of Management ein bisschen spärlich mit Informationen und hatte auf mich auch keinen sehr organisierten Eindruck gemacht, weshalb ich mich schnell auf die School of Economics festgelegt habe.

Ein Problem bei der Kurswahl ist die Anwesenheitspflicht bei den Veranstaltungen. Die Bachelorkurse überschneiden sich mit den Masterveranstaltungen und so ist die Auswahl, auch aufgrund der Anwesenheitspflicht, dann doch nicht mehr so groß. Aber Überschneidungen gibt es an deutschen Unis ja leider auch.

Die **Qualität** der Veranstaltung ist schwierig zu beurteilen. Schwierig deshalb, weil man manchmal echte Probleme hatte, das chinesische Englisch zu verstehen. Von anderen Studenten habe ich auch gehört, dass manche Professoren einfach mal eine Stunde komplett auf Chinesisch einlegen. Das macht es für Auslandsstudenten nicht unbedingt leichter der Veranstaltung zu folgen.

Die Masterveranstaltungen über die chinesische Wirtschaft (davon gab es zwei verschiedene) waren aber hochinteressant und von unterschiedlichen Professoren, mit unterschiedlichen Themen, gehalten. Diese gaben einen tiefen Einblick über wirtschaftliche Zusammenhänge über China und Chinas Rolle in der Welt. Also ganz gemischte Erfahrungen was die Qualität der Lehre angeht. Die Sprachkurse sind sehr intensiv gestaltet, dafür lernt man aber auch recht schnell, viel Sprache. Leider findet ein Sprachkurs in diesem Umfang bei uns keine angemessene Anrechnung.

Die **Benotung** der Leistungen ist angemessen, aber nicht sehr gut. Mit Noten wie man sie aus den USA kennt, kann man nicht rechnen. Die meisten Leistungsüberprüfungen waren in Form eines Papers. Die Recherche von englischen Quellen in China ist schwierig. Das Internet im Wohnheim ist leider stets überlastet. Besonders mit VPN, was im Grunde der einzige Weg für eine „normale“ Literaturrecherche ist, ist das Internet sehr langsam und benötigt viel Geduld. Ich habe meine Literaturrecherche deshalb auf nach Mitternacht gelegt. Gemessen an dem hohen Aufwand, könnte die Bewertung etwas besser sein.

Bei organisatorischen Problemen oder Fragen, war Joy von der School of Economics eine sehr große Hilfe. Joy war die perfekte Ansprechpartnerin für jedes Problem und hat sich sehr engagiert, um den Aufenthalt so problemlos wie möglich zu gestalten.

5. Außercurriculare Angebote (z. B. Sport, Uni-Clubs etc.)

Der **Campus** der Shandong Universität ist recht groß und es gibt viele Möglichkeiten seinen Tag zu füllen. Es gibt ein Stadion, ein Fitnesscenter, ein Hallenbad, viele Basketball- und Badminton Plätze sowie ein Volleyballfeld direkt im Innenhof des internationalen Gebäudes. Da im Winter die Luftverschmutzung sehr stark zunahm, ging ich hauptsächlich schwimmen. Das Schwimmbad kostet 15 RMB (etwa 2,20€). Außerdem gibt es noch einige andere **Aktivitäten** wie Tai-Chi Kurse oder Musik Gruppen.

Speziell für Auslandsstudenten gibt es auch organisierte Ausflüge mit den Buddys, zu Sehenswürdigkeiten in der Region.

Die beste Freizeitbeschäftigung im Ausland ist das Reisen. Am Wochenende kann man von Jinan aus Shandong entdecken oder auch nach Shanghai (5Std.) und Peking (2Std.) fahren. Bahntickets kann man auf dem Campus kaufen.

6. Verpflegung

Auf dem zentralen Campus befindet sich eine große **Mensa**. Diese hat insgesamt 5 Ebenen. Die Ebenen 1-4 steigern sich in Qualität und Preis. Das Erdgeschoss hat die günstigsten Essensmöglichkeiten. Dort kann man ab 5 RMB (75ct) Mittagessen. Im zweiten Stock gibt es auch die Möglichkeit Halal zu essen. Die meisten Chinesen essen pünktlich um 12 Uhr zu Mittag und sind auch schon 10 Minuten später mit dem Essen fertig. Wenn man etwas später in die Mensa kommt, ist das Essen meistens kalt, kann aber in Mikrowellen aufgewärmt werden. Die vier Ebenen servieren Mahlzeiten nur zur Mittagszeit. Das Basement, also das Untergeschoss, hat den ganzen Tag bis 23 Uhr geöffnet. Dort gibt es ebenfalls günstige Mahlzeiten ab 75ct.

Es gibt jede Menge Essensmöglichkeiten **außerhalb des Campus**. Die Restaurants reichen von sehr günstig bis mittel teuer. Mein Lieblingsrestaurant, war der Halal-Nudelladen der muslimischen Minderheit, direkt am Nord Tor. Dort kann man zwischen 10 und 15 RMB essen.

Wer auf westliche Küche nicht verzichten kann, hat es in Jinan nicht sehr leicht. Europäische Küche ist kaum vorhanden. In der Innenstadt gibt es ein paar europäische Restaurants mit Essen um die 100 RMB. Amerikanische Spezialitäten um den Campus bieten zu dem McDonald's und jetzt auch Subway's direkt am Süd Tor

Die chinesische Küche ist recht vielseitig. Es gibt vieles zu probieren und zu erkunden. Allgemein gilt in China: Im Norden eher Nudeln, im Süden eher Reis. Jinan liegt im Norden, wodurch man eine große Auswahl an Nudelgerichten hat.

Auf dem Campus gibt es insgesamt vier **Einkaufsmöglichkeiten**. Man kann dort eigentlich alles außer Deo kaufen. (Deodorant habe ich nur in Shanghai gefunden).

7. Aufenthalt im Gastland (persönliche Erfahrungen und Eindrücke, Leben ausserhalb der Hochschule, Verkehrsmittel, Entfernungen, Freizeit, Finanzen, Geldtransfer, Bankwesen, Lebenshaltungskosten)

China ist anders. Anders von allem. Nachdem wir zuvor in Japan und Südkorea waren, war der erste Eindruck von China schon ein kleiner Kulturschock. Es ist verglichen mit Japan und Südkorea, schmutzig. Es liegt viel Müll herum, die Menschen spucken und ziehen häufig die Nase hoch und es ist alles ein paar Dezibel lauter. Der private Verkehr ist chaotisch und der öffentliche Verkehr mit Bussen ist zwar ok, aber es gibt leider noch keine U-Bahn. Dies hat viele Staus zur Rush-Hour zur Folge.

Ich habe mich recht schnell an die neuen Umstände gewöhnt, denn man geht ja nicht in ein anderes Land (und vor allem nicht nach China), um alles wie gewohnt vorzufinden.

Das besondere an der Shandong Universität ist die Vielzahl an Studenten aus vielen verschiedenen Ländern. Insgesamt waren in dem Semester meines Aufenthalts 600 Studenten aus der ganzen Welt an der Uni zu Gast. Unser europäischer Kern bestand aus etwa 25 Personen. Die meisten Studenten kamen aus Südkorea oder afrikanischen Ländern. Auch viele Pakistanis waren zu Gast. Die Vielfalt ermöglicht einen sehr spannenden multikulturellen Austausch und viele sehr interessante Gespräche im Aufenthaltsraum des Wohnheimes. Man trifft Menschen aus jedem Land der Welt und lernt so viele interessante Dinge über Kultur und Geschichte der einzelnen Länder.

Neben dem Uni-Alltag besteht auch während des Semesters die Möglichkeit einige Reisen zu unternehmen. So haben wir beispielsweise in der Zeit des Nationalfeiertags eine Reise in die Innere Mongolei unternommen. In der Zeit um den Nationalfeiertag reisen gefühlt alle Chinesen gleichzeitig. Eigentlich plane ich Reisen gerne spontan, allerdings ist es in dieser Zeit – wie bei jedem anderen Feiertag in China auch – ratsam, Züge und Hotels im Voraus zu buchen.

Die **Entfernungen** in China sind natürlich riesig. Allerdings erreicht man alles gut mit dem Zug. Die „Hardseats“ sind die günstigste Reisevariante in den normalen Zügen. Bei langen Reisen können diese aber ziemlich anstrengend sein. Für lange Fahrten bietet sich daher der „hard-sleeper“ an. Dies ist ein Schlafwagen, der etwas teurer als der Sitz ist, in dem man aber ganz gut schläft.

China ist ein relativ **günstiges Land**. Während der Zeit an der Uni, kam ich gut mit 5-10€ am Tag klar. Während den Reisen wurden es aber auch schnell mal 50€ am Tag. (Das liegt dann an Übernachtung, Eintritt, Taxis, Restaurants...)

Günstig ist vor allem Verpflegung und Transport im Verhältnis zur Strecke. Außerdem kann man in China günstig chinesische Produkte kaufen. Westliche Marken können dagegen deutlich teurer als bei uns sein. Hotels gibt es in ganz unterschiedlichen Preisklassen.

Ich habe eine Kreditkarte der DKB, mit der ich weltweit kostenlos **Geld** abheben kann. Das funktioniert auch in China an jedem Geldautomaten. Ein chinesisches Bankkonto habe ich nicht eröffnet. Man kann eigentlich alles in Bar zahlen.

8. Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes

Das Semester in China und auch die Möglichkeit vor und nach dem Semester zu reisen, war mit Sicherheit das Highlight des Masterstudiums in Ulm. Auch wenn, oder gerade weil, vielleicht manche Dinge in diesem Bericht auf den ersten Blick nicht ansprechend wirken, ist es doch in jeder Hinsicht eine wertvolle Erfahrung. Wenn man nach China geht, betritt man ein Stück weit eine andere Welt. Genau deshalb geht man ja auch ins Ausland, um etwas Neues zu erleben.

Ich kam reicher zurück. Reicher an Erfahrung und Geschichten. Mit einem internationalen Netzwerk an Bekanntschaften und Freundschaften. Und mit einem anderen Blick auf unsere eigene Gesellschaft.

China ist vielleicht manchmal ein Schritt aus der Komfortzone. Aber dieser Schritt wird in vielerlei Hinsicht belohnt. Ich genoss jeden Tag meiner sieben Monate Gesamtaufenthalt und würde eine ähnliche Erfahrung jeder Zeit wieder auf mich nehmen.